

## Berufskraftfahrer . . .

Fortsetzung von Seite 13

ten, seien kompliziert. Das Ministerium erachte die Arbeitszeitüberwachung der Kraftfahrer für sehr wichtig. Verstöße würden von den Gewerbeaufsichtsamtern energisch verfolgt. Jedes Jahr würden rund 10000 Bußgelder von den Ämtern verhängt. 80 Prozent dieser Bußgelder beträfen die Kraftfahrer. Die eigentliche Aufgabe der Gewerbeaufsicht sei jedoch nicht die Bestrafung der Arbeitnehmer, sondern deren Schutz. Die Ahndungsmaßnahmen für Kraftfahrer seien eine Besonderheit im Arbeitsschutzrecht. Die Ahndung von Verstößen der Kraftfahrer gegen die Arbeitsschutzvorschriften sei deshalb auch von der Gewerbeaufsicht auf die Kreisordnungsbehörden verlagert worden. Dadurch sei erreicht, daß die Gewerbeaufsichtsamter die Unternehmer häufiger kontrollieren könnten, die für die Disposition der Fahrten verantwortlich seien. Es müsse geschafft werden, Fahrten in Zukunft so zu disponieren, daß die Einhaltung der Arbeitsschutzvorschriften möglich sei. Grenz- und Härtefälle würden von den Gewerbeaufsichtsamtern durch flexible Handhabung der gesetzlichen Vorschriften in den Folgen abgeschwächt.

Georg Aigner (SPD) regte an, dem Ausschuß die Erfahrungen des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung zugänglich zu machen, das zwischen groben und leichten Verstößen bei der Ahndung unterscheidet. Außerdem sollten bei einer der nächsten Sitzungen auch die nordrhein-westfälischen Europaparlamentarier mit dieser Frage konfrontiert werden.

Heinz Hardt (CDU) führte aus, daß die vom Innenminister vorgelegten Statistiken nicht mit den Äußerungen des Arbeitsministers korrespondierten. Beispielsweise würden Omnibusfahrer nur sehr selten beanstandet.

Der Vertreter des Innenministers, Landeschutzpolizeidirektor Braun, wies darauf hin, daß nach polizeilichen Ermittlungen „Übermüdung“ 1982 nur in 0,2 Prozent der Fälle Unfallursache gewesen sei. Davon seien auch noch 76 Prozent Pkw-Fahrer die Verursacher.

Die Verkehrsüberwachung sei eine allgemeine Aufgabe der Polizei, erläuterte Braun weiter. Sie konzentriere sich bei der Überwachung auf ganz bestimmte Hauptunfallursachen. Lenk- und Schichtzeiteinhaltung werde im Rahmen spezieller Kontrollen überprüft. Über die Gesamtzahl der überprüften Fahrzeuge würden jedoch keine Statistiken erstellt, lediglich die Verstöße bei gezielten Kontrollen von Schulbussen, Fahrzeugen mit gefährlichen Gütern und im Ferienreiseverkehr registriert. Für die Polizei sei die Überwachung der Lenk- und Schichtzeiten nur ein Randproblem. Bei den Schwerpunktkontrollen habe sich jedoch erwiesen, daß die Zahl der Beanstandungen rückläufig sei. Der eingeschlagene Weg, gezielte Aufklärung und gleichzeitige Kontrollen zu betreiben, sei offenbar richtig.

Abgeordneter Werner Schumacher (CDU) regte an, für die weitere Beratung im Arbeits- und Sozialausschuß auch auf die Erfahrungen der Bundesanstalt für den Güterfernverkehr zurückzugreifen.

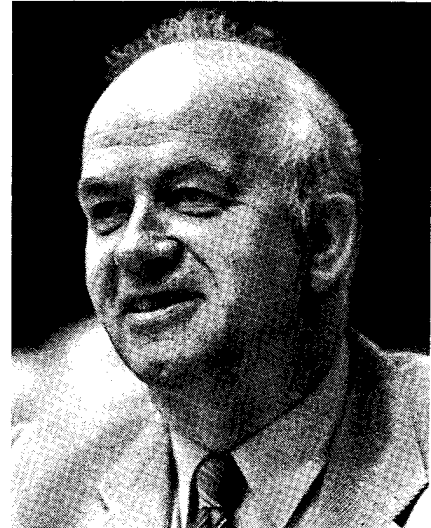
## Porträt der Woche

*Der in seinem Elternhaus tief verwurzelte oberbergische Protestantismus hat ihn geprägt, bestimmt bis heute die Zielrichtung seines politischen Weges und erklärt das große Engagement des 49 Jahre alten Landtagsabgeordneten Hans Horn aus Waldbröl. Unvergeßlich bleibt für den promovierten Oberstudienrat – nicht nur aus Anlaß von makabren historischen Gedenktagen – sein erster direkter Kontakt mit den Nationalsozialisten: Hans Horn entging der Aufnahme in die Hitlerjugend, weil das erste HJ-Treffen, zu dem der Zwölfjährige kommandiert wurde, wegen Tieffliegerangriffe ausfiel. Doch damals bereits hatte der Vater Horns seinen Sohn durch sein Beispiel immun gemacht gegen die Ideologie dieser in Trümmer versinkenden Galtherrschaft.*

*Der Pfistermeister und Prediger gehörte in der Weimarer Republik dem auch im Reichstag vertretenen Christlich-Sozialen Volksdienst an und unterstützte während des „Tausendjährigen“ Reiches die Bekennende Kirche. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Vater Horns Gründungsmitglied der Union, der sich viele seiner Gesinnungsfreunde anschlossen, und war später 14 Jahre lang Bürgermeister seiner Heimatstadt.*

*Für Hans Horn, der bereits als Schüler Plakate für die Partei des Vaters klebte, war deshalb sein Eintritt in die CDU fast selbstverständlich. Während der Studienjahre an der Universität Bonn, wo er Geschichte, Anglistik und evangelische Theologie belegte, wurde er Mitglied und bereits drei Jahre später Kreisvorsitzender der Jungen Union im Oberbergischen Kreis. Im Landesverband der CDU-Jugendorganisation leitete er viele Jahre den evangelischen Arbeitskreis. Der Studienrat mit den Schwerpunktflächen Geschichte und Religion engagierte sich ab Mitte der sechziger Jahre stark in der Kommunalpolitik seiner Heimatstadt Waldbröl.*

*Stellvertretender CDU-Kreisvorsitzender, seit 1973 Kreisvorsitzender der Oberbergischen CDU, Mitglied des Kreistages seit 1967 und zwei Jahre später das Ratsmandat in Waldbröl waren die politischen Stationen, die Hans Horn lange vor seiner Arbeit im Landtag eine Dauerbeschäftigung bescherten und seit dem Düsseldorf Mandat mit einer 70- bis 80-Stunden-Woche belasten. Der Vorsitzende der CDU-Fraktion im Kreistag, der sich vor allem dem Ausbau des beruflichen Schulwesens widmete, kandidierte 1980 im zweiten, zusätzlichen Landtagswahlkreis und eroberte ihn knapp. Seitdem muß er seine Arbeit noch mehr konzentrieren, hat sich aber mit der Doppelbelastung abgefunden. Denn nach den üblichen Anfangsschwierigkeiten im Landesparlament*



Dr. Hans Horn (CDU)

*profitiert der Landtagsabgeordnete Horn von seinen großen kommunalpolitischen Erfahrungen, während der oberbergische Fraktionschef Horn das Wissen nutzen kann, das ihm in seiner Landtagsarbeit zuwächst.*

*Der kontaktfreudige und gesellige Familienvater hat inzwischen in seiner Fraktion viele Freunde gefunden. Diese persönlichen Bindungen und seine kluge Konzentration auf die Arbeit im Ausschuß für Schule und Weiterbildung neben der stellvertretenden Mitgliedschaft im Planungsausschuß und im Ausschuß für Kommunalpolitik haben Hans Horn eine Kompetenz erwerben lassen, die nicht nur in der eigenen Fraktion geschätzt ist. Auch Sozialdemokraten haben Respekt vor dem Engagement des Waldbröler CDU-Abgeordneten, während die Fachbeamten des Kultusministeriums ihn spätestens seit seinem Antrag zur Reform der Oberstufenreform kennen.*

*Es ist schon überraschend, daß ein solcher Vollzeit-Politiker, der eigentlich den Vorstellungen der Karlsruher Richter sehr nahe kommt, bei der Routinefrage nach Freizeit und Hobbys nicht ins Stottern gerät oder sich in Gemeinplätze flüchten muß. Der Vater von fünfzehnjährigen Zwillingen, der etwas Heimweh nach dem Waldbröler Gymnasium hat, antwortete auf die eher oberflächlich formulierte Frage fast mit dankbarer Begeisterung. Denn das gab Hans Horn Gelegenheit, von den Monatsheften für rheinische Kirchengeschichte zu erzählen, deren ständiger Autor er ist. Bei dieser „Freizeit“-Beschäftigung leistete der Historiker und Theologe Pionierarbeit. Er entdeckte und wertete zahlreiche neue Quellen zur Geschichte der Erweckungsbewegung und des Liberalismus im 19. Jahrhundert aus, was ihm noch im Ruhestand Themen liefern dürfte. Doch daran denkt der 49 Jahre alte Philologe noch lange nicht, der auch in der 10. Wahlperiode des Landtags Sitz und Stimme im neuen Landtag am Düsseldorf Rheinufer behalten möchte.*

Helmut Breuer